



Dr. E. Buggel
Vizepräsident des DWBV und der IOF

2. OL- Europa- meisterschaften in der Schweiz

Am 26. und 27. September 1964 wurden in Le Brassus die 2. EM im OL ausgetragen. Nachdem die DDR durch den sportfeindlichen NATO-Beschluß 1962 an den 1. EM in Norwegen nicht teilnehmen konnte, schuf die Schweiz alle Voraussetzungen für die ungehinderte Teilnahme aller elf Mitgliedsländer der IOF, die auch vollzählig am Austragung erschienen waren.

Durch fünf Ausscheidungsläufe hatten sich folgende Aktive die Teilnahmeberechtigung für die EM erkämpft:

Helmut Conrad, TU Dresden
Lothar Dietze, Lok Leipzig-Mitte
Harald Grosse, TU Dresden
Rolf Heinemann, Dynamo Dresden
Uta Kuckert, TU Dresden
Ria Meyer, Lok Leipzig-Mitte
Annelies Scheffler, Motor Heidenau
Gerhard Schott, Lok Leipzig-Mitte
Martin Steinert, TU Dresden
Erika Wauer, Lok Erich Steinfurth Berlin

Für die Delegationsleitung wurden vom Präsidium des DWBV nominiert:

Hannes Hänsel, Präsident des DWBV,
Delegationsleiter.

Gisbert Trepte, Generalsekretär,
Mitglied des Obersten Schiedsgerichts
der 2. EM.

Armin Umbreit, Trainerratsvorsitzender,
Trainer der Mannschaft.

Dr. Edelfrid Buggel war als Vizepräsident der IOF als Ehrengast zur 2. EM eingeladen.

Wir flogen bei Regen und kühler Witterung in Prag ab und landeten in einem sommerlich-warmen Genf. Während des Fluges hatten wir schon das erste große Erlebnis: die Alpenkette in ihrer majestätischen Pracht breitete sich mit schneebedeckten Gipfeln vor unseren Blicken aus.

In Le Pont, 25 km östlich von dem Austragungsort Le Brassus, bezogen wir unser zweitägiges Trainingslager. Am Donnerstag belegten wir die Unterkünfte, wobei den männlichen Aktiven der Europameisterschaften Matratzenlager in einer Turnhalle zugewiesen wurden.

Am Freitag, 18.00 Uhr, marschierten dann die Delegationen der teilnehmenden Länder, von einer farbenprächtigen Blaskapelle angeführt, durch den bekannten Wintersportort Le Brassus und nahmen zum Eröffnungszeremonie vor dem Hotel de la Lande Aufstellung. Der Ort war nur durch die schweizerische und durch kantonale Fahnen geschmückt. Erfreulich war es, daß in den offiziellen Start- und Ergebnislisten sowie in allen offiziellen Materialien der EM und bei den Durchsagen an Start und Ziel die offiziellen Länderbezeichnungen verwendet wurden und kein Hehl aus der Existenz der DDR gemacht wurde.

Nach herzlichen Begrüßungsworten und dem Wunsch nach Festigung der internationalen Sportfreundschaft eröffnete der Präsident der IOF, Erik Tobé, die 2. EM im OL.

Als erster Läufer der Einzel-Europameisterschaften ging 10.03 S. Galik aus der CSSR an den Start. Drei Minuten später folgte als zweiter Läufer unser Martin Steinert.

Die Sonne brannte bereits sehr heiß, als Ria Meyer und Harald Grosse als unsere letzten Läufer den Start verließen, um die 8 bzw. 15 km lange Strecke mit 10 bzw. 15 Kontrollposten in Angriff zu nehmen. Durch Funkverbindung vom dritten, siebenten und neunten Kontrollposten waren die etwa 300 Zuschauer und Offiziellen am Ziel über den Verlauf stets gut informiert. Während wir relativ lange warten mußten, bis wir die Namen Steinert, Schott und Dietze sowie Scheffler auf der Schnellinformationstafel lesen konnten, atmeten wir erleichtert auf, als vor allem Kuckert und Heinemann, aber auch Meyer, Wauer, Grosse

und Conrad mit guten Zwischenzeiten gemeldet wurden.

Uta Kuckert konnte dann auch die höchsten Titelkämpfe im OL mit einem guten 16. Platz abschließen, dichtgefolgt von Ria Meyer mit 30 Sekunden Rückstand auf dem 17. Platz und Erika Wauer mit weiteren 3 Minuten Rückstand auf dem 19. Rang.

Die beste Leistung der sozialistischen Länder vollbrachte jedoch die Ungarin Sarolta Mészáros mit einem überraschenden 5. Platz.

Unerwartet fiel die EM an die Schweizerin Margit Thommen. Auf die Plätze 2 und 3 kamen die beiden Schwedinnen A.-M. Wallstein und U. Lindkvist (Europameisterin 1962). Vor der besten DDR-Läuferin U. Kuckert konnten sich auch noch die uns gut bekannten CSSR-Läuferinnen Ludmilla Kumbárová (5. Platz) und Jana Novotná (12. Platz) plazieren. Bei den Herren sah es nach den Zwischenzeiten ebenfalls nach einem Schweizer Sieg aus. Die elektrische Zeitmessung wies dann aber in

der Endabrechnung doch für den Finnen Erkki Kohvakka eine zwei Minuten kürzere Zeit als für Alex Schwager, Schweiz, aus.

Unser Rolf Heinemann überraschte die Skandinavier und Schweizer mit einem guten 22. Platz (22 Minuten Rückstand zum Sieger von sechzig gestarteten Läufern). Dabei ist zu bedenken, daß er nur 6 Minuten schlechter als der Europameister von 1962, Magne Lystad (16. Platz), lief und gar nur 1 Minute hinter dem besten Dänen (20. Rang) einkam. Zahlreiche Spitzenläufer ließ er noch hinter sich. Das trifft zum Teil auch noch für Harald Grosse und Helmut Conrad zu. Diese drei DDR-Läufer rangieren noch vor den jeweils Besten aus Ungarn, der CSSR und Bulgarien. Überraschend schwach liefen die ungarischen und tschechoslowakischen Männer. Die westdeutschen und österreichischen Aktiven gaben entweder auf oder landeten weit abgeschlagen auf den hinteren Plätzen.

(Fortsetzung und Schluß in Heft 12/64)

Die Europameisterschaftskader der DDR. Von links nach rechts vorn: Ulrike Heinemann (Dynamo Dresden), Ria Meyer (Lok Leipzig-Mitte), Erika Wauer (Lok Berlin „Erich Steinfurth“), Helga Cruse (Lok Leipzig-Mitte), Uta Kuckert (TU Dresden), Annelies Scheffler (Motor Heidenau).

Dahinter: Rolf Heinemann (Dynamo Dresden), Peter Cruse und Lothar Dietze (beide Lok Leipzig-Mitte), Martin Steinert, Harald Grosse, Wolfgang Lorenz, Helmut Conrad (alle TU Dresden), Gerhard Schott (Lok Leipzig-Mitte), DDR-Trainer Armin Umbreit (DHfK Leipzig). Foto Rolf Heinemann

